

Willamer Merkur.

№ 36

Sonnabend, den 3. Mai

1902.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „der Zeitpiegel“) für Heftige 1,10 Mark (frei ins Haus 1,30 Mark), für Auswärtige 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-Annahme bis Dienstag resp. Freitag nachmittags 3 Uhr zum Preise von 15 Pf. für die Corpusspaltzeile.

Der Mai im Volksmund.

Von Uimar Fernau.

(Nachdruck verboten.)

Der Mai ist der Lieblingsmonat der Deutschen, wie überhaupt aller germanischen Volkstämme. Ihm haben die Dichter deutscher Sprache zahllose Lieder gewidmet, denn der Mai ist der Monat der Blüten und der Liebe, von dem schon der unsterbliche Heinrich Heine gesungen:

Das war im wunderschönen Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da hab' ich ihr gestanden
Mein Schuen und mein Bängen.

Der Mai ist für den Germanen überhaupt einer der volkstümlichsten Monate, denn in ihn entfallen allerlei wunderbare Tage, von denen hier angeführt seien: Walpurgis, die drei Eismänner, Himmelfahrt, Pfingsten, usw.

Der Mai oder Wonnemonat ist unseren Kalender zufolge der fünfte Monat des Jahres, der 31 Tage zählt. Bei den alten Römern war der Mai der dritte Monat, sein Name war *Maivus*, also benannt der *Maja* zu Ehren. Unsere Vorfahren feierten den Mai mit den verschiedensten Festen. Man errichtete Maibäume, pflanzte junge Birkenreiser in und vor dem Hause auf, arrangierte ein Kranz- oder Boffelstechen, ernannte einen Maikönig oder Blumengraf, veranstaltete Maikitte und suchten durch den sogenannten Maientrunk sich mit Frau Minne auf guten Fuß zu stellen. Die Zahl dieser Sitten und Bräuche ist Region und gehört

in ein anderes Kapitel, als in das hier zu behandelnde. Wir haben uns hier vielmehr in erster Linie einmal mit den Aussprüchen des Volksmundes zu befassen, die den einzelnen Tagen des Monats eine gewisse prophetische Bedeutung für die klimatische und meteorologische Gestaltung der Sommermonate verleihen. Von diesen Bauernregeln oder Wetterreimen sei hier eine ausgewählte Anzahl angeführt:

Der April kann rasen,
Der Mai nur halt Maßen.

Oder:

Mal, Mail

April ist schon vorbei!

Das sind zwei Citate, die den Mainonat gewissermaßen einführen. Ein anderer Spruch besagt:

In: Mai ein warmer Regen
Bedeutet Fruchtesegen.

Oder:

Mehnlich lautet eine andere Bauernregel:

Kühle und Abendthau im Mai,
Bringen Wein und vieles Heu.

Das selbe besagt etwa der folgende Vers:

Maienthau
Macht grüne Au.

Maienträube
Unnütze Gäste.

Auf die Weinerteie nimmt ein Wetterreim Bezug, der da besagt:

Kühler nicht nachkalter Mai
Giebt guten Wein und viel Heu.

Ueberhaupt sind Regen, linde Duff und Gewitter im Monat Mai drei Dinge, die vom Landmann sehr begehrt werden:

Mairegen auf die Saaten,
Dann regnet es Dukaten.

Oder:

Viel Gewitter im Mai
Singt der Bauer: Fuchheil!

Ein klein wenig gepasig meint eine andere Bauernregel:

Ist's im Mai recht kalt und naß
Haben die Maikäser wenig Spaß!

Auch die einzelnen Kalendertage des Monats sind keineswegs arm an Sprüchen, Reimen, Regeln und Citaten:

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag,
So auch der ganze Herbst sein mag.

Auch *Pankratius* und *Servatius* sind zwei Tage, vor denen man allen Respekt haben muß, denn von ihnen heißt es:

Pankratius und Servatius
Die bringen Kälte und Verdruß.

Sogar der zweite Tag des Mainonats hat sein eigenes meteorologisches Privileg:

Siehst Du am zweiten Mai
Die Kräh im Korn nicht mehr,

Dann kommt der Sommer bald
Mit reicher Ernt' einher.

Diese Wetterreime könnten noch ein erhebliches Stüd fortgesetzt werden, allein es mag mit dem Citierten für diesmal sein Bewenden haben, da noch andere Seiten und Eigenschaften des Wonnemonats eine eingehende Betrachtung und Würdigung verdienen.

Da ist in erster Linie die meteorologische Gestaltung des Mails. Der Mai ist für unsere Breiten der erste eigentliche

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was mußte mir durch Ihre Abreise für namenloser Schmerz bereitet werden! Oh, zu sterben, ohne meinen theuren Freund noch einmal gesprochen zu haben, das war die ärgste Qual, welche mir meine, wie ich glaubte, letzten Augenblicke bereiteten."

Sie unterbrach sich, stützte den Kopf in die Hand, während ein leichtes Roth über das bleiche, schüchterne Antlitz flog.

"Wollende, Elise! Sage mir alles, was Dein liebes, treues Herz bewegt." Und fest und innig drückte er das heißgeliebte Mädchen an sich.

"So aber, durch Dich dem Leben wiedergegeben, fuhre Elise fort, den Blick zu ihm hehend, "bin ich glücklich. Oh, weißt Du es denn nicht, daß ich Dich liebte — lange, ehe es mein Mund sprach? Hat es Dir Dein Herz nie gesagt, daß meines Dir gehört, Dir nur ganz allein?"

Einfach und natürlich, aber tief bewegt, hatte Elise das alles gesprochen, sie war dabei so schön, so lieblich wie ein Engel, der gekommen war, um Balsam in das wunde,

zweifelhafte Herz des starken Mannes zu träufeln. Haldenbruch wagte kaum zu athmen, um die holde Sprecherin nicht zu stören. Nun aber hielt er nicht länger an sich, ein Schauer des Entzückens durchströmte seinen Körper und sich zu ihr herunterneigend, klang es durch seine Worte wie ein Jubelruf, während er erwiderte:

"Alles, was Dein treues Herz denkt und sich in beseligenden Worten auf Deine Lippen drängt, wirkt so überwältigend auf mein Gemüth, daß ich Dich nur stumm an meine laut klopfende Brust drücken und mit Dir in die Einsamkeit entfliehen möchte. Mein Glück ist zu groß, um es so schnell fassen zu können, um nicht ein Grauen vor der Menschen, vor der Götter Reide zu empfinden."

"Ja, halte mich fest, mein Freund, und laß uns trenn zusammenhalten in Freud und Leid, in Glück und Trübsal, auf daß uns nichts mehr trennt als Gottes Wille. Alles Mißgeschick, das mich hier so schwer getroffen, löst sich in sanfter Harmonie auf, wie ich es mir schöner nicht denken kann, — denn Du allein sollst es erfahren, daß ich in dem jungen Künstler meinen geliebten Bruder wiedergefunden habe, von dessen Raub in der frühen Jugend ich Dir einmal erzählte. Sieh mich nicht so zweifelnd an, mein Freund,

es ist so und all die Liebe, die in meinem Herzen schlummert, weil ich Einsame niemanden weiter auf der weiten Welt hatte, dem ich sie weihen konnte, will ich auf Euch übertragen."

Haldenbruch that einen Blick in das goldreine Herz hinein, das selbst in diesem Augenblicke, wo ihr das Leben in höchster Gefahr gestanden, nur an das Glück anderer dachte. "Nun geh' aber", fügte Elise zärtlich bittend hinzu, das verschleierte Auge auf seinem Antlitz ruhen lassend, "morgen sollst Du alles erfahren, heute laß mich ruhen und träumen von Glück und Sonnenschein und ewiger, unwandelbarer Liebe."

"So schlafe sanft, mein Lieb, mögen Gottes Engel Dich schirmen!"

Elise nickte wortlos. Aber er küßte ihre weiße Stirn zum Abschied und wollte sich entfernen, als er die gutherzige Frau, die ihm so treu zur Seite gestanden, in dem Rahmen der Verbindungsthür stehen sah. Sie hatte Haldenbruch allerdings ganz vergessen. Wenn gleich es ihn einen Augenblick verstimmt, daß die Dienerin Augen- und Ohrenzeuge der weisevollen Stunde gewesen war, so konnte er auf der anderen Seite doch auch die Treue, die sie der gräflichen Familie in manchen schweren Fällen bewiesen, und ihr volle Verschwiegenheit